

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Frank Lothar

Leipzig, 1924-10-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Leipzig, d. 3. F. 24.

Lieber Vater!

Es wird Dich vielleicht interessieren, einiges über
mein Leben zu erfahren. Ich wollte Dir absichtlich nicht
etwas schreiben, bis ich alles in Ordnung gebracht hatte, um
Dir nicht nur Hoffnungen und Vermutungen, sondern
ein klares Bild und feste Tatsachen vor Augen zu führen.
Ich bin also seit dem 13. F hier in Leipzig, und Schüler
des Conservatoriums. Es war in den ersten Tagen etwas schwe-
rig für mich, mich zurechtzufinden in dem neuen Leben,
in einer fremden Stadt, aber ich habe mich sehr leicht
eingelebt, und eingesehen, und fühle mich jetzt soweit ganz
wohl. Ich bewohne ein sehr geräumiges Zimmer, mit einem
Erker zum Osten, für das ich monatlich einschließlich des
Morgenslafs, 38 M. zu entrichten habe. Das entspricht wohl
so ungefähr den durchschnittlichen Bedingungen. Ein Kle-
ner würde ich mir natürlich wünschen. Es kostet mich monat-
lich 15 M., ein sehr schönes Geld, aber ich bekomme dafür ein

sehr schönes Instrument, Radamir-Blasin, mit vollem Ton.
Es war sehr wenig leicht für mich im Zimmer zu finden,
indem ich 3-4 Stunden täglich musizieren kann. Con-
servatorien sind bei allen Kammermusikern sehr beliebt. Spe-
ziell gegen Fingerringen u. Tonschmerzen haben die meisten
große Anforderungen, sofar ich ich selbst das volle Ver-
ständnis habe. -

Es ist Herrn Prof. Bauer wirklich gelungen eine Feinstelle
zu verschaffen, wozu ich mir von Herrn gestattete kann,
denn das allein ermöglicht mir das Studium überhaupt.
Der Unterricht ist sehr, sehr interessant, denn es sind viele
große Köpfe unter den Lehrern. Vor allem die Studenten
bei Bauer sind ganz ausserordentlich. Ich glaube, dass ich mir gar keinen Vorzug u. insbesondere
Lehrer hätte wünschen können. Und Leipzig ist ja die
Musikstadt. Man kann ja alles hören in der vollkomme-
nen Niedrigkeit. Besonders die Kirchenmusik und die
großen Orchesterkonzerte sind hochschön. Zum Glück

bekommen die Conservatorien oft Reichthum, denn das
Konzerte-Versehen gehört unbedingt mit zum musikalischen
Vorbild. Du siehst, ich brauche für mein Stu-
dium so gut wie nichts zu bezahlen. Ich verbrachte mit
100 Mark lediglich für meinen Lebensunterhalt. Aber
hoch genug wenn ich festhalten kann und es ist eigentlich
viel zu wenig. Darf ich keine Forderung für jetzt sein, wenn
bist du doch, dass nicht ganz zu argen. Wenn ich z.B.
mal 1 paar neue Schuhe oder etwas dergleichen brauche, so
muss ich doch zugestehen, dass ich mir die nicht von mei-
nem Geld kaufen kann. Augenblicklich würde ich not-
wendig einen neuen Anzug haben, oder wenigstens einen
neuen Hosen. (Ich habe meistens die sogenannten Blöcker-
Hosen, hast Du nicht vielleicht etwas dergleichen für mich?
Du musst schon entschuldigen, wenn ich jetzt deswegen
mit dergleichen Fragen zu Dir komme, denn ich kann
schonlich nicht vom königlichen Conservatorium verlangen,
dass es mir auch noch die nötigen ^{Hosen} zum Ueberdies spende.
Kommst Du nicht auch mal über Leipzig?

Du hast doch sicher noch hier irgend welche
genüßreichen Beziehungen. Augenblicklich bist Du noch
noch in Berlin. Ich würde nämlich gerne einmal et-
was Näheres über Deine Süd-Amerikareise hören. So viel
ich weiß, hastest Du eigentlich vor, bis November zu blei-
ben. Ich habe etwas Ländchen hören von einer Revolution
in Brasilien. Was das vielleicht die Ursache Deiner früh-
en Zurückkommens? Ich würde mich sehr freuen, ein-
mal einen Brief von Dir zu bekommen. Meine Adres-
se lautet: Leipzig, Nürnbergsstr. 44/III bei Bauer.

Es grüßt Dich vielmals und herzlich

Deine

Lothe